

11. Sonntag im Jahreskreis

„Dich schickt der Himmel“



Tagesgebet

Guter Gott, du unsere Hoffnung und unsere Kraft,
ohne dich vermögen wir nichts.

Steh uns mit deiner Gnade bei,
damit wir denken, reden und tun, was dir gefällt.

Richte dein Reich unter uns auf
und führe uns auf deinen Weg.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Lesungstexte vom 11. Sonntag im Jahreskreis: Exodus 19,2-6a; Röm 5,6-11

Evangeliumstext Mt 9,36-10,8

Predigt zum 11. Sonntag im Jahreskreis:

Es war so kalt, dass man seinen Atmen in der Luft sah. Ich war gerade auf dem Weg zur Uni – da sah ich ein kleines Mädchen, das in seiner Winterjacke und der Mütze, die nur ein kleines, rundes Gesicht mit blauen Augen freigab, wirkte wie ein Zwerg. Es rannte auf seinen kurzen Beinchen auf einen Mann zu, der auf dem Boden kniete und den Vorbeigehenden einen alten Pappbecher entgegenhielt. Darein fiel mit einem leisen Klirren eine Münze aus dem Händchen des Kindes. Schnell lief es wieder davon und lies den Mann mit seinem Becher lächeln zurück. **„Dich schickt der Himmel“.**

„Dich schickt der Himmel“. Ich könnte mir vorstellen, dass die Menschen, von denen wir heute im Evangelium hören, auch so über Jesus dachten.

Von dem Jesus,

- von dem sie schon so viel Gutes gehört hatten
- der Mitleid mit den Menschen hatte
- der sich ihrer annahm
- ihnen zuhörte
-

Die Menschen, von denen da heute die Rede ist, sind müde und erschöpft. Vielleicht geistig ausgebrannt, vielleicht auch körperlich erschöpft von schwerer Arbeit. Sie haben sich in ihrem Leben verirrt, wie Schafe ohne Hirten. Das alles beobachtet Jesus und es lässt ihn nicht kalt. Er reagiert auf diese Not. Er geht nicht einfach vorbei und kümmert sich um seine eigenen Themen, sondern er lässt sich ergreifen, er hat Mitleid mit den Menschen, die er da sieht. Er bleibt stehen, nimmt sich Zeit für jeden Einzelnen. Aber er braucht angesichts so vieler Menschen, die das Heil suchen, auch Hilfe von anderen. Das schafft er alleine nicht. Er braucht Mitarbeiter. Deshalb ruft er seine 12 Jünger und Jüngerinnen zu sich. Ich finde es sehr interessant, wen Jesus da alles berufen hat. Vom heutigen Standpunkt aus betrachtet, könnte man meinen, das wären alles top Leute gewesen. „Perfekte“ Menschen sozusagen. Aber dem war nicht so. Im Gegenteil:

Da waren *Petrus und Andreas*: einfache Fischer, die vielleicht nicht einmal lesen und schreiben konnten.

Jakobus und Johannes: genannt „Donnersöhne“, also Burschen mit ziemlich Temperament.

Philippus und Bartholomäus: Zwei unbeschriebene Blätter.

Thomas und Matthäus: Der eine Zweifler, der andere Zolleintreiber für die Römer.

Simon: Junger Revoluzzer, der die Römer mit Gewalt aus dem Land vertreiben wollte.

Diese Männer stechen nicht durch irgendwelche besonderen Begabungen hervor. Sie sind keine unerreichbaren Idole, sondern eher Menschen wie Sie und ich. Und genau ihnen traut Jesus zu, sich der Not der Menschen anzunehmen. Diese Zwölf bekommen einen konkreten

Auftrag, der genau die Sendung widerspiegelt, die Jesus selbst erfüllt. Er fordert die Jünger auf zu gehen und die gleiche Botschaft zu verkünden wie er selbst: „*Das Himmelreich ist nahe.*“ Sie sollen das tun, was Jesus getan hat: Kranke heilen, Tote aufwecken, Aussätzige rein machen, Dämonen austreiben. Im Auftreten von Jesus wird das Heil, das Himmelreich, wird Gott sichtbar und spürbar. Das soll auch durch die Jünger geschehen.

Bei all dem sollen und dürfen sie jedoch nicht vergessen, dass hinter all ihrem Tun Gott allein Handelnder ist und bleibt. Sie können nichts ohne seine Hilfe bewirken, sondern müssen vielmehr ihn um sein Zutun bitten. Gott sendet sie aus. Gott es ist, der beruft. Er hat sich für seine Erwählten entschieden. Gott erwählt, aber trägt auch – wie es in der heutigen Lesung aus dem Buch Exodus heißt – seine Erwählten wie auf Adlers Flügeln. Er beschützt sie und nimmt sich ihrer an. Gott erwählt sich seine Jünger, damit sie der Welt zeigen, wie er diese Welt will. Die Erwählten sind berufen, durch ihr Leben sichtbar zu machen, dass es eine andere Art zu Leben gibt.

Liebe Gemeinde,

in die Liste der Jünger und Jüngerinnen Jesu dürfen auch wir heute uns einreihen. Mit unseren Namen und unserer Person. Mit unseren Stärken aber auch unseren Schwächen. Jesus gibt auch uns die Vollmacht, so zu handeln, wie er es getan hat. Kranke zu heilen, Tote zu erwecken, Dämonen auszutreiben. Aufgaben, die auf den ersten Blick unerfüllbar scheinen. Die eher an einen Wunderheiler denken lassen als an einen ganz normalen Menschen. Aber **Kranke heilen**, heißt nicht unbedingt, dass Kranke körperlich wieder gesund werden. Mein Umgang mit ihnen kann Hilfe und Trost sein, dass sie ihre Krankheit annehmen können und sich nicht alleingelassen fühlen. **Aussätzige rein zu machen**, das kann heißen den Menschen zu vermitteln: Du bist willkommen. Es ist gut, dass es dich gibt. Du bist gut, so wie du bist. **Dämonen austreiben** könnte heißen, die Menschen von krankmachenden Lebensmustern zu befreien, von kränkenden Gottesbilder, ihnen spüren zu lassen, wie wertvoll jede/r einzelne für Gott ist. Es könnte aber auch sein, dass ich mich selbst gerade müde und erschöpft fühle, dann darf auch ich darauf vertrauen: Jesus sieht mich und hat auch Mitleid mit mir. Und wenn ich genau hinschaue, vielleicht ist da auch schon jemand, den ich noch gar nicht wahrgenommen habe, jemand, der mich auf Adlers Flügeln trägt. Den der Himmel für mich geschickt hat.

Gott allein kann Freude schenken
Aber du allein ein Lächeln

Gott allein ist der Weg
Aber du kannst ihn anderen zeigen

Gott allein genügt sich selbst
Aber er hat es vorgezogen, auf dich zu zählen.

„Dich schickt der Himmel“

Gebet

So mutig wie die Zwölf möchte ich sein. So frei. So treu und so überzeugt. So nah bei dir, Christus. Aber ich bin so ängstlich. Ich bin meinem Alltag so verpflichtet. Ich bin so schwach, so müde, so voller Hoffnung. Nimm mich so, wie ich bin: gebunden, bange, besorgt. Nimm mich und sei bei mir. Heute, morgen, jetzt. Amen.

Segen

Gott, segne uns an diesem Abend.

Sei mitten unter uns, wo Traurigkeit die Herzen betrübt.

Lass die Sanftmut deines Geistes jeden Zorn und Zweifel stillen.

Und gib, dass dein Segen unseren Kleinglauben in Vertrauen wandelt. Es segne uns der allmächtige Gott. Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie Gottes Segen und einen schönen Sonntag.
Ihre Pastoralpraktikantin Lisa Boxhammer im Namen des Seelsorgeteams im
Pfarrverband Pasing.